

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 26 (1939)
Heft: 3

Nachruf: Unsere Toten
Autor: D.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau

Unsere Toten

† *Schulinspektor Franz Battaglia,
Tiefenkastel.*

Am Sonntag, den 14. Mai, berief Gott, der Herr, Herrn Schulinspektor Franz Battaglia ganz plötzlich und unerwartet zu sich, einen Mann, der durch sein vielseitiges und reich gesegnetes Wirken es redlich verdient hat, dass man seiner auch an dieser Stelle ehrend gedenke. Seine grösste Kraft stellte er in den Dienst der Bündnerschule; daneben betätigte er sich aber vor allem auch und mit dem allergrössten Erfolg auf dem Gebiet des kirchlichen wie profanen Gesanges.

Franz Battaglia wurde im Jahre 1873 im idyllischen, hoch an der rechten Berglehne des Albulatales klebenden Dörfchen Stürvis geboren, wo er eine selige Bubenzzeit verlebte. An diesem seinem Geburtsort — sein Heimatort ist Salux im Oberhalbstein, die Heimat unseres Nationalhelden Benedikt Fontana — hing er bis zuletzt mit allen Fasern seines Herzens. Trotzdem Battaglia seit vielen Jahren in der Bezirkskapitale Tiefenkastel wohnte, konnte er sich nie entschliessen, sein Heim und seine Güter in Stürvis zu verkaufen, und noch letzten Sommer hatte Schreiber dies die Freude, mit dem Verstorbenen einen Spaziergang nach Stürvis zu machen, wo er mit dem vornehmen Stolz eines freien Alpensohnes und mit der Begeisterung eines warmen Patrioten sein schönes Heim zeigte. Von Stürvis aus hat man einen weiten Ausblick auf beinahe das ganze Albulatal. Die grossen, über ausgedehnteste Flächen zusammenhängenden dunklen Tannenwälder, die ab und zu von trotzigem Felsbändern durchbrochen werden, geben dem Albulatal ein sehr ernstes Gepräge. Es will uns scheinen, als hätte diese Natur dem jungen Franz Battaglia den Stempel von Ernst und Würde unauslöschlich eingepägt.

Nach dem Abschluss der Studien am Churer Lehrerseminar, wo er sich neben den spezifisch pädagogischen Fächern auch ganz besonders in Gesang und Musik hervortat, übernahm Battaglia die Leitung der Gesamtschule von Stürvis. Der

tatenfreudige, sehr konziliante und kluge junge Mann erwarb sich in kurzer Zeit die Hochschätzung und Liebe weitester Kreise. Die seltenen Qualifikationen Battaglias erkennend, berief der Schulrat unserer Kapitale ihn an die dortige Schule. Als 1913 die beiden Kreise Alvaschein und Belfort eine gemeinsame Kreissekundarschule gründeten, berief man den tüchtigsten Lehrer im weiten Umkreis an diesen wichtigen Posten, und das war kein anderer, als der liebe Verstorbene. Hier war den besten Schülern aus 11 Kreisgemeinden Gelegenheit geboten, sich weiter zu bilden und zu vervollkommen. Und sie kamen auch und liessen sich gerne vom weisen, strengen, aber gütigen und gerechten Lehrer unterweisen. Die besten Männer unserer Umgebung sassen ihm zu Füssen und verdanken heute die besten Kenntnisse und Ratschläge dem nimmermüden ehemaligen Lehrer.

Für einen Mann mit solchen Gaben des Geistes und des Herzens war der Wirkungskreis in Tiefenkastel auf die Dauer doch zu eng. 1924 trat Herr Schulinspektor Anton Sonder von seinem Amte zurück, und diesmal hatte die Bündner Regierung keine schwere Wahl für einen Nachfolger; denn mit Franz Battaglia — das ist nicht zu viel gesagt — konnte sich keiner in Tüchtigkeit, Energie und allgemeiner Hochschätzung messen. Seit 1924 inspizierte Battaglia die vielen Schulen seines weitläufigen Inspektorsbezirkes. Er war dabei der aufrichtigste Freund und Berater der Lehrer wie der Schulräte. Ein Inspektionstag war denn auch ein Freudentag und kein Tag langsam dahinschleichender banger Stunden. Diese Tatsache allein spricht sehr viel. Wir verlieren mit Herrn Schulinspektor Battaglia einen hervorragenden Schulmann, einen goldlauteren Charakter, einen warmen Freund unseres Volkes und unserer Heimat. Er war ein ganzer Mann, gerecht und gütig zu allen Menschen.

Neben der Schule betätigte sich Schulinspektor Battaglia von allem Anfang an auf dem Gebiete des Gesanges. Er war ein geborener Sän-

ger und Chordirigent. Wir glauben sagen zu können, dass nicht einmal seine anerkannte Tüchtigkeit hierin letztlich ausschlaggebend gewesen ist, sondern vor allem seine ideale Einstellung und seine Begeisterungsfähigkeit und Begeisterungskraft. Wie flammte es in seinen Augen, wenn er den Taktstock ergriff, und dieser Funke des Genius schlug unmittelbar auf seine Sängerschar über. Unzählbar sind seine Proben mit dem Kirchenchor in Stürvis und später in Tiefenkaasel. Gesunden Neuerungen auf dem Gebiete des Kirchengesanges war Battaglia stets zugänglich. Wir erinnern uns mit Achtung, wie Herr Battaglia noch letzten Winter anlässlich der Kantonalkonferenz des Kathol. Schulvereins Graubünden sich freudig in die Reihen neben uns Lehrer stellte und sich im Vortrag der Proprien unterweisen liess. Auf dem Gebiete des profanen Gesanges wurde Battaglia besonders durch den durch ihn selbst gegründeten Talverein Albula weitherum bekannt. Wenn dieser starke Chor heute zu den leistungsfähigsten unseres Kantons gezählt wird, so ist es sein Werk. Dieser Chor weitete sich aus zu einer Zentrale des gesanglichen Lebens in unserer Talschaft, weil früher oder später alle Dirigenten unserer Dorfköre, die ausnahmslos katholische Kirchenchöre sind, hier mitgewirkt haben und Anregungen mit nach Hause bringen konnten. So hat also Herr Battaglia direkt und indirekt auf alle unsere Kirchenchöre eingewirkt durch das Mittel des Talvereins.

In den letzten Jahren, nachdem er seine

Chöre in jüngere Hände gelegt, betätigte sich Herr Schulinspektor Battaglia besonders auch auf dem Gebiete der romanischen Sprachbewegung und wurde bald zu deren Führer in Zentralgraubünden erkoren. Zum Präsidenten der Union Rumantscha da Sumeir ernannt, entfaltete er eine aufreibende Tätigkeit im Dienste seiner geliebten Muttersprache. Nach drei Jahren mühevollen Ackerns und Säens hatte er nun auf den 14. Mai sein Volk zu einem grossen Appell aufgerufen. Er wollte damit auf dem Wege seines Schaffens einen ersten, weithinleuchtenden Meilenstein anbringen. Das in den letzten Details organisierte romanische Volksfest mit Gesang, Musik und Deklamationen sollte eine Heerschau vor allem Volke werden. Da ereignete sich sein jäher Tod, ein Ende von unerhörter Tragik. Mitten im Umzug des Festes, das er eröffnen und leiten sollte, sank er, vom Schlag getroffen, auf die Strasse nieder und verschied auf der Stelle, mitten unter seinen Sängern und seinem ganzen Volke, dem er in treuester Lebensarbeit gedient hat. Wahrhaftig, der Tod eines Helden! Wochen später; wir stehen immer noch unter dem gewaltigen Eindruck dieses Sterbens und können es nicht fassen. Einem rastlos Tätigen, einem grossen und von allem Volke geliebten und hoch geschätzten Menschen ist hier mit solch unfassbarer und schauervoller Plötzlichkeit ein viel zu frühes Ende gesetzt worden.

Herr, gib seiner Seele den ewigen Frieden, und das ewige Licht leuchte ihr. D. S.

Der Tag der Fachpresse an der Landesausstellung

Um den Vertretern der schweizerischen Fachpresse einen ersten Ueberblick über die grosse nationale Schau zu bieten, lud sie die Ausstellungsleitung für Mittwoch, den 10. Mai, zur Besichtigung ein.

In stattlicher Zahl erschienen die Redaktoren grösserer und kleinerer Fachorgane aus den verschiedenen Gebieten. Sie wurden vormittags 10 Uhr in der Festhalle vom Präsidenten des Presskomitees, Hrn. Dr. H. R. Schmid, freundlichst begrüsst und wandten dann die nächsten zwei Vormittagsstunden zur gruppenweisen Besichtigung der sie besonders interessierenden Abteilungen unter kundiger Führung. Im Vergnügungspalais wurde ein gutes Mittagessen serviert; als Stimmungsfaktoren wurden dabei wenig

schweizerische Jazzmusik und das Ausstellungsballett eingesetzt. Im Auftrag der Ausstellungsbehörden begrüsst Hr. Dr. Zwahlen die Presseleute, indem er die Ausstellung als Demonstration des nationalen Selbsterhaltungswillens als vaterländische Zusammenfassung unserer schweizerischen Sprach- und Bekenntnisgruppen, als Dokumentation schweizerischer Wehrkraft und Arbeit, als Förderungsmittel unserer nationalen Wirtschaft pries und zeigte, wie diese Ausstellung durch ihren thematischen Aufbau erfolgreich neue Wege einschlägt. Hr. Vizedirektor Ernst unterstrich die Zweckbestimmung der LA, mit dem besondern Hinweis auf die packende Abteilung „Heimat und Volk“. Er verwies auf die reiche Ernte, die des Fachmanns in den verschiedenen Hallen wartet. Die Landesausstellung sei eine grosse Offenbarung der Kraft und Leistungsfähigkeit des Schwei-